

Unsere Beratung ist kostenlos, vertraulich und unabhängig von Nationalität und religiöser Orientierung.

SPENDEN? GERNE!

DONUM VITAE E.V.

SPARKASSE
HELLWEG-LIPPE

DE18 4145 0075
0430 0250 23

VR-BANK
WESTFALEN -
LIPPE

DE82 4166 0124
0032 5426 00

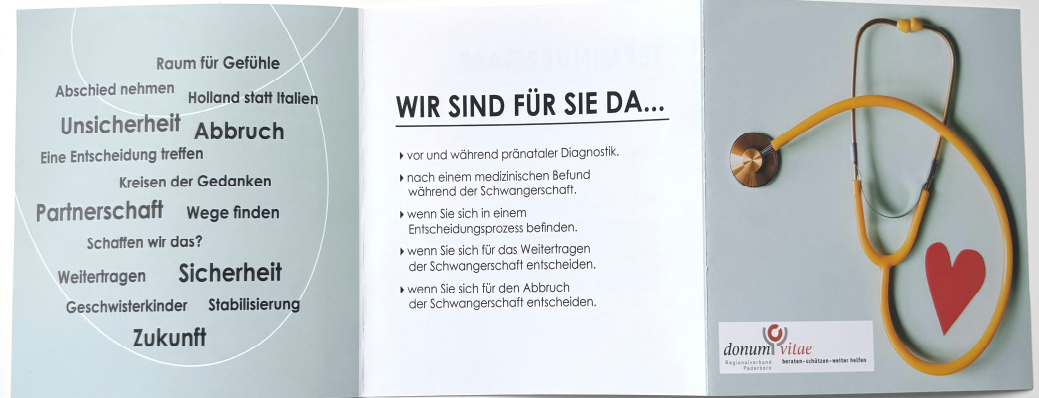
donum vitae e.V.
Staatlich anerkannte
Schwangerschafts- und
Schwangerschafts-
konfliktberatungsstelle

Marktstraße 4
59555 Lippstadt
Tel. 02941-922 411
Fax. 02941-922 419

lippstadt@donumvitae.org

Sprechzeiten:
Mo-Fr.: 9-13 Uhr
Mo+Mi: 14-16 Uhr
Und nach Vereinbarung

Außenstelle Warstein:
bei IBAHS e.V.



WIR SIND FÜR SIE DA...

...vor, während und nach pränataler Diagnostik.

Auch dies ist ein Teil unseres gesetzlichen Auftrages nach § 2 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes.

Das Angebot unserer psychosozialen Beratung in diesem Bereich ist Frauen und Paaren, sowie vielen anderen Berufsgruppen wie Gynäkolog*innen, Pränataldiagnostiker*innen, Hebammen, Entbindungspflegern, Klinik- und Praxismitarbeiter*innen - trotz unserer stetigen Bemühungen, unser Beratungsportfolio öffentlich darzustellen - selten bekannt.

Ein sehr geringer Anteil der Ratsuchenden wurde von Berufsgruppen im Kontext der PND-Diagnostik an uns vermittelt bzw. verwiesen. Der überwiegende Teil der Frauen und Paare kam allerdings eigeninitiativ.



Donum vitae Lippstadt war ihnen bereits durch andere Beratungsanlässe wie *Kinderwunsch, Beratung nach Fehlgeburten* oder der *allgemeinen Schwangerenberatung* bekannt. Auch die Suche im Internet bzw. über die KI führte sie zu uns.

Wenn plötzlich beim Wunschkind im Rahmen der Pränataldiagnostik Auffälligkeiten festgestellt werden, ist auf einmal alles anders. Oft werden nach vielen weiteren Untersuchungen sowie quälender Sorge schwerwiegende Erkrankungen und / oder Behinderungen festgestellt, wodurch sich die Betroffenen in einer Ausnahme-situation wiederfinden.

Auch in 2025 nahmen Frauen / Paare unser psychosoziales Beratungsangebot im Kontext von Pränataldiagnostik in Anspruch und nutzen es für ihre individuellen Themen. Ob es um die Entscheidung eines medizinisch indizierten Schwangerschaftsabbruches ging, die Frage wie ein Leben mit einem Kind mit Behinderung gestaltet werden könnte, der Überlegung zu einer palliativen Geburt, beim Abschied nehmen von ihrem Kind oder auch im Rahmen der Trauerbegleitung. Leider mussten wir ab Februar 2025 in unserer Beratungsarbeit feststellen, dass sich durch die verschlechterte medizinische Versorgungslage, **bezogen auf medizinisch indizierte Schwangerschaftsabbrüche**, dies die persönliche Situation der Frauen und Paare zusätzlich erschwerte.

Diese Veränderung ist im unmittelbaren Zusammenhang mit der ab dem 01.01.2025 erfolgten Fusion des vormals Evangelischen Krankenhauses Lippstadt zum Christlichen Klinikum Lippstadt zu sehen. **Ab dem 01.02.2025 wurden medizinisch indizierte Schwangerschaftsabbrüche nicht mehr angeboten, da dies die katholische Grundordnung nicht erlaubt.** Nur wenn das Leben der Frau in Gefahr ist, ist ein Abbruch im Christlichen Klinikum möglich. Dies bedeutet nun eine deutlich schlechtere medizinische Versorgungssituation - in Bezug auf medizinisch indizierte Schwangerschaftsabbrüche - aller Frauen im Kreis Soest.

Um auf die schlechtere Versorgungslage der Frauen im Kreis Soest hinzuweisen und auf unser Beratungsangebot aufmerksam zu machen, erfolgte unsererseits folgender Zeitungsartikel:

Quellenangabe: „Der Patriot“, Auszug des Artikels vom 24.12.2024



„Wir gehören nicht zur Katholischen Kirche“

Generell, so schreibt donum vitae in der Mitteilung, sei die Entscheidung keine Schwangerschaftsabbrüche mehr bei medizinischer Indikation durchzuführen, für Frauen in Lippstadt und dem Kreis Soest „eine deutlich schlechtere medizinische Versorgung im nahen Umfeld“. Schwangere bei denen – ärztlich festgestellt – die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes besteht, müssten nun deutlich weitere Wege auf sich nehmen.

Eine medizinische Indikation, gesetzlich geregelt in Paragraph 218a Absatz 2 und 3 StGB, werde fast ausschließlich gestellt, wenn zuvor im Zuge pränataler Diagnostik schwerwiegende Behinderungen und Erkrankungen des ungeborenen Kindes festgestellt würden. Der Weg bis zur Diagnose sei lang, mit vielen Arztbesuchen und für die Betroffenen mit großer Ungewissheit und quälender Sorge verbunden. Die „deutlich schlechtere Versorgungslage“ könnte zu einer zusätzlichen Belastung und schlechteren sowie längeren Verarbeitung dieser Ausnahmesituation führen, befürchtet das Team der Lippstädter Beratungsstelle.

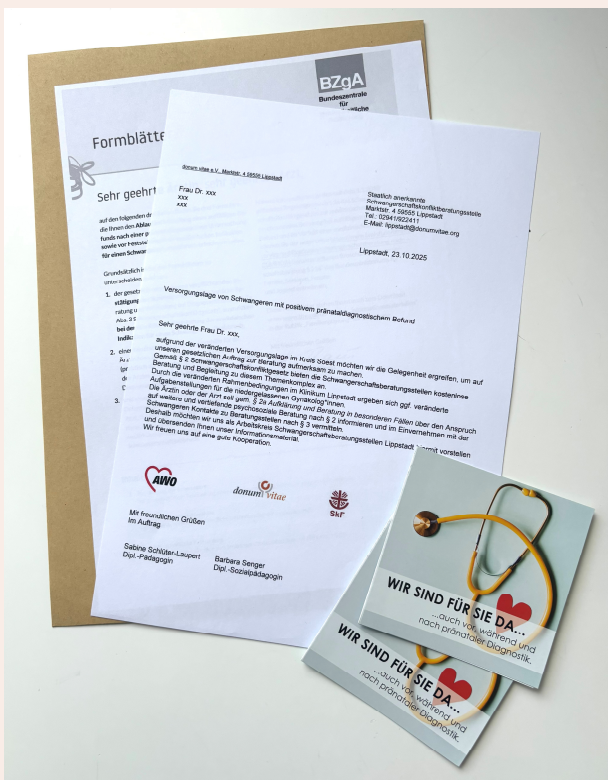
Zusätzlich haben wir gemeinsam mit den anderen Lippstädter Schwangerenberatungsstellen sämtliche Gynäkolog*innen im Kreisgebiet Soest angeschrieben.

Zum einen haben wir unser Beratungsangebot mit den dazugehörigen Flyern vorgestellt, zum anderen haben wir den Ärzt*innen aufgrund der veränderten Versorgungslage Material des Bundesministeriums zur Pränataldiagnostik übersandt.

Denn...

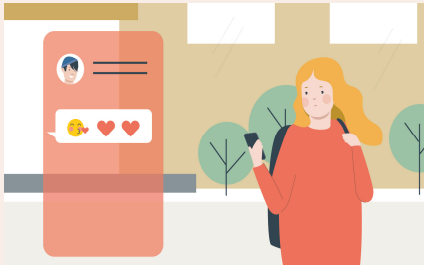
wir sind weiterhin und verlässlich für Frauen und Paare da...

...vor, während und nach pränataler Diagnostik!



Sexuelle Bildungsarbeit ist uns wichtig.

Gemeinsam mit unseren Kolleginnen von den Schwangerenberatungsstellen der AWO und des SKF haben wir uns über die Einladung der **Gesamtschule Lippstadt** gefreut. In Jahrgangsstufe 6 haben im Rahmen einer Projektwoche Workshops angeboten. Die Themenpalette war bunt und die Schülerinnen und Schüler konnten in kleinen Arbeitsgruppen Fragen stellen, sich austauschen und erhielten spannende Informationen.



Ebenfalls gemeinsam mit den Kolleginnen von AWO und SKF waren wir Teil des **Mädchenaktionstags** in Lippstadt. Zum ersten Mal fand der Tag in den Räumlichkeiten des Lippe-Berufskollegs statt und wurde wie auch schon in den vergangenen Jahren von der Arbeitsgemeinschaft Mädchen in Lippstadt organisiert. Inhaltlich haben wir uns in diesem Jahr mit dem Thema **Rechte und sexuelle Selbstbestimmung** von Mädchen und Frauen auseinander gesetzt. Dazu wurden kreative Methoden angeboten und Infomaterial bereit gestellt.

Mit unseren Materialien haben wir uns bei der Beratungsmesse „Care for you“ den Schüler*innen des Gymnasiums Rüthen vorstellen dürfen.

Infomaterial bereit gestellt.



Care for you am Gymnasium Rüthen



Podiumsdiskussion beim Netzwerktreffen Frühe Hilfen Lippstadt

Ein paar Zahlen... im Jahr 2025 wurden 697 Beratungen von unseren Klient*innen wahrgenommen, wobei die meisten Gespräche persönlich in unserer Beratungsstelle Lippstadt geführt wurden. Jedoch bleibt die Nachfrage nach Terminen in der Außenstelle in Warstein (14-tägig) gleichbleibend hoch.

Es wurden 27% aller Beratungen von Paaren nachgefragt, einen hohen Anteil haben hierbei die Gespräche zum Themenfeld „Kinderwunsch“ sowie „Elterngeld und Elternzeit“. Bei den Konfliktberatungen nutzten 74% unserer Klientinnen die Möglichkeit eines Einzelgesprächs, 16% der Frauen ließen sich von anderen nahestehenden Personen (Partner / Freundin / Familienangehörige) begleiten.

Anzahl der Ratsuchenden in 2025	absolut	in%
Erstkontakte	512	100
§ 5/6 Schwangerenkonfliktgesetz	103	20
§ 2/2a Schwangerenkonfliktgesetz	409	80
Gesamtberatungen 2025	697	

Beratungsfälle	Beratungen
409	594

Beratungen nach § 2/2a
Beratung von Frauen, Männern + Paaren, allgemeine Schwangerenberatung

Erstanlass der Beratung:

Schwangerschaftsberatung	258
Begleitung nach Geburt	96
Kinderwunschberatung	30
Beratung nach Fehlgeburt, Totgeburt oder Abbruch	9
Pränatale Diagnostik	6

Mittlerweile finden ca. 10% der Beratungen im digitalen Format statt.

Wir stellen datenschutzkonforme Beratungsformen wie z.B. eine sichere Mailberatung und Videoberatung zur Verfügung.

Häufig werden die Formate - im Sinne des Blended Counseling - vernetzt eingesetzt.

Konfliktberatungen nach §§5/6

Häufig genannte Gründe für einen Abbruch

1. Familiäre/partnerschaftliche Probleme
2. Körperliche/psychische Verfassung
3. Situation als Alleinerziehende
4. Finanzielle, wirtschaftliche Situation
5. abgeschlossene Familienplanung
6. Ausbildungs-/berufliche Situation
7. Alter (zu alt / zu jung)

Wir danken

- unserem ehrenamtlichen Vorstand, insbesondere Frau Margret Frohn als 1.Vorsitzender und Magdalena Michel als Ansprechpartnerin für Lippstadt für ihr Engagement, ihre Einsatzfreude und die geleistete Arbeit seit nunmehr 25 Jahren
- unseren vielen ehrenamtlichen Unterstützern
- dem donum vitae Landes- und Bundesverband für die vielen Informationen, Anregungen und Fortbildungsangebote
- dem Land NRW, dem Kreis Soest, der Dr.Arnold Hueck-Stiftung, der Karl Bröcker Stiftung sowie allen weiteren Sponsor*innen, Förder*innen und Kooperationspartner*innen für die Hilfe und Unterstützung!



Das Team der Beratungsstelle in Lippstadt

Barbara Senger Sabine Schlüter-Laupert Kristin Wichert